

kagen, Tronitz, Krögis, Porschnitz, Barnitz, Pinnewitz, Leipen, Löbschütz, Stroischen und Heinitz, 35 Schwadronen aber in Ziegenhain, Graupitz, Leutewitz, Nieder-Stöschwitz, Raslitz, Eulitz, Ketzergasse, Planitz und Sornitz, Löbschütz, Mettelwitz, Grofskagen, Sieglitz, Seilitz und Seebuschütz. Die Feldebäckerei war in Prositz und Pischkowitz, die Magazine befanden sich in Lommatzsch, das Hauptquartier des Prinzen Heinrich in Schletta; von dort (er schreibt Schlettau) sind auch alle Briefe des Prinzen an den König aus dem Sommer 1761 datiert<sup>39)</sup>.

Damit aber der Feind der mit der Front nach dem Triebischthal gerichteten Stellung nicht in den Rücken kommen könne, hatten die Preußen den etwa vier Kilometer von den Katzenhäusern nordwestlich gelegenen Radewitzerberg und auch eine zwischen diesem und dem Katzenberge gelegene Anhöhe über Gohla ebenfalls mit Schanzen versehen<sup>40)</sup>.

<sup>39)</sup> Schöning III, 45f.

<sup>40)</sup> Die gesamte preussische Stellung auf dem Meissen-Nossener Plateau im Jahre 1761 veranschaulicht sehr gut eine Karte, die dem mehrerwähnten preussischen Generalstabswerke über den siebenjährigen Krieg beigegeben ist. Da dieses Werk verhältnismässig selten ist — es ist s. Z. nur „Als Manuscript zum Gebrauche der Armee abgedruckt“ worden und nicht einmal die Königl. öffentliche Bibliothek zu Dresden besitzt ein vollständiges Exemplar davon —, so hat sich der Herausgeber dieser Zeitschrift zu meiner Freude entschlossen, die genannte Karte in verkleinertem Mafsstabe diesem Aufsatze beizugeben. Es wird den Wert der Karte kaum beeinträchtigen, dafs die im Original durch Farben bewirkte Unterscheidung, ob ein Ort mit Kavallerie oder Infanterie belegt war, weggefallen ist. Dagegen fehlt im nördlichen Teile der Karte — und zwar schon im Original — die Schraffirung des Geländes und der Lauf des Ketzerbaches mit seinen Nebenbächen. Das hängt wohl damit zusammen, dafs auch im Texte des preussischen Generalstabswerkes, da wo die Gestaltung und Natur der Meissen-Nossener Hochfläche geschildert ist (V, 612 f.), das wichtige Thal des Ketzerbaches übergangen ist. Der Verfasser der betreffenden Vorlesungen urteilt über den Wert der Stellung des Prinzen Heinrich überhaupt etwas skeptisch, z. B. S. 612 sagt er, das feste Lager der Preußen bei Schlettau habe „so in den Augen des grossen Königs, wie in denen aller Zeitgenossen einen gewissen Ruf von Unüberwindlichkeit und strategischer Bedeutung erlangt, den es vielleicht nicht verdient“ und S. 671: „Nach den Erfahrungen von Kesselsdorf und Soor konnte man weder an der Angreifbarkeit der Position hinter der Triebische noch an der Möglichkeit zweifeln, in einem solchen Terrain eine Schlacht zu liefern. Nach dem beiliegenden Plane und der eigenen den Resultaten nach pag. 612 wiedergegebenen Recognoscirung der Gegend zwischen Meissen und Nossen scheint ein Angriff auf die preussische Stellung zwar für die damalige Fechtart unbequem und schwierig, keineswegs aber ohne Aussicht auf Erfolg“. So ur-